

## **Die Ideale des Antifaschismus hatten von Anfang an eine große Ausstrahlung**

Auch die Herausbildung und Tätigkeit der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) bis zu ihrer durch die damalige SED-Führung erzwungene Auflösung im Frühjahr 1953 widerspiegelte in ihrer Breite, in der Zusammensetzung ihrer Mitglieder das Spektrum des Antifaschismus mit seinen klassen-, religions- und ideologisch-weltanschaulich übergreifenden Wurzeln die Tragfähigkeit antifaschistischer Positionen und damit auch einer entsprechenden staatlichen Politik.

Von Anfang an hatten auch die Ideale und Ideen eines humanistisch geprägten Antifaschismus die Ausstrahlung auf die große Mehrheit aller Menschen guten Willens in unserem Lande, denen es mit der Verwirklichung der Forderung "Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus" ernst war.

Nur so konnte der Ungeist der braunen Barbarei überwunden werden. Das ist und bleibt für mich das Bleibende, das Verdienstvolle in der Frühgeschichte der DDR.

Möge, wer will, uns ehemaligen Nazi-Verfolgten Blauäugigkeit vorwerfen oder sogar politische Blindheit. Ich bleibe dabei, daß auch aus der Sicht der Nachbarvölker die DDR nicht ein Produkt eines völker- und menschenfeindlichen Regimes war, sondern viele Jahre lang ein Stück Deutschland, das Lehren und Konsequenzen aus der Geschichte unseres Volkes gezogen hatte.

## **Die DDR war für andere Länder und Völker eine neue deutsche Erfahrung**

Es darf einfach nicht unterschlagen werden, daß bei allem Negativen, was über die DDR zu sagen ist, von ihr eine Politik ausging, die andere Länder und Völker nicht beunruhigte. Wenn man so will, war es eine neue Erfahrung, die unsere Nachbarn mit einem deutschen Staat machen konnten.

Auch die Bemühungen der DDR, im Sinne des Potsdamer Abkommens Deutschland auf nationaler und demokratischer Ebene als Einheit zu erhalten, entsprachen doch wohl völkerrechtlichen Kriterien. Oder sollte etwa die Forderung "Deutsche an einen Tisch" heute als ein Indiz für Unrecht umgewertet werden?